



**Ist die Heilpädagogik
noch tragbar?**

**Untragbare Klienten
gibt es nicht!**

Workshop Lage/Zürcher/Rühlemann beim SZH Kongress 2011



Dorothea Lage

FHNW Hochschule für Soziale Arbeit

Peter Zürcher

Stiftung Wagerenhof, Uster

Olaf Rühlemann

ILGENPARK – Wohnen und Beschäftigung, Ramsen

Der Mensch in sozialen Systemen

ohne Behinderung

mit Behinderung



Eltern/Angehörige



Gotte/Götti



Kollegen/Freunde



Öffentlichkeit



...

Der Mensch in sozialen Systemen

ohne Behinderung

Arbeit / Schule

- Vorgesetzte oder Lehrer/-innen
- Arbeits- oder Schulkollegen/-innen

Wohnen

- Mitbewohner/-innen
- Familie / Partner/in / Kinder

- Hauspersonal

mit Behinderung

Institution

Schule / Atelier / Werkstatt

- Vorgesetzte oder Lehrer/-innen
- Begleitungsteam
- Arbeits- oder Schulkollegen/-innen

Wohngruppe

- Mitbewohner/-innen
- Begleitungsteam

Unterstützende Dienste

- Hauspersonal
- Therapeuten/-innen

Der Mensch in sozialen Systemen

Einer der wesentlichsten Unterschiede der sozialen Systeme, in denen Menschen mit Behinderung leben, ist, dass diese massgeblich durch bezahlte Interaktionspartner geprägt sind!

mit Behinderung

Institution

Schule / Atelier / Werkstatt

- Vorgesetzte oder Lehrer/-innen
- Begleitungsteam
- Arbeits- oder Schulkollegen/-innen

Wohngruppe

- Mitbewohner/-innen
- Begleitungsteam

Unterstützende Dienste

- Hauspersonal
- Therapeuten/-innen

Der Mensch in sozialen Systemen

Einer der wesentlichsten Unterschiede der sozialen Systeme, in denen Menschen mit Behinderung leben, ist, dass diese massgeblich durch bezahlte Interaktionspartner geprägt sind!

Zudem sind die Partner:

- austauschbar
- weniger wählbar
- in ihrer Anzahl von der Organisationsform abhängig

Die Entwicklung sozialer Systemen für Menschen mit Behinderungen

Deklaration der
Menschenrechte und
Aufnahme in die
Bundesverfassung

Recht auf Bildung
Schulpflicht
Recht auf menschen-
würdiges Leben

Aufträge an Heil- und Sozialpädagogik

Der Auftrag an die Heil- und Sozialpädagogik

Wie versteht sich die Heilpädagogik?

Die Heilpädagogik wendet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die aufgrund von Auffälligkeiten, Störungen oder Behinderungen einen besonderen Erziehungs- und Förderungsbedarf haben. Sie kann als “spezialisierte Pädagogik” verstanden werden für Menschen mit “speziellen Erziehungserfordernissen” (SPECK) und arbeitet, im Sinne MOORS: “Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende.”

Der Auftrag an die Heil- und Sozialpädagogik

Wie ist die Ausbildung definiert?



 **ausbildung-
weiterbildung.ch**
Das Schweizer Bildungsportal

[Startseite](#) | [Bildungsangebote](#) | [Info/Kontakt](#)

Suchen Sie eine passende Schule für die Ausbildung / Weiterbildung bezüglich Schulische Heilpäda Master (FH, PH)?

Schulische Heilpädagogik Master (FH, PH)

[Alle Regionen](#) | [Aargau](#) | [Basel](#) | [Bern](#) | [Liechtenstein](#) | [Ostschweiz](#) | [Westschweiz](#) | [Zentralschweiz](#) | [Zürich](#)

Ausbildung-Weiterbildung.ch: Der Schulische Heilpädagogik - Ratgeber für Interessenten und Studenten

Suchen Sie einen erfolgreichen Partner bezüglich einer Ausbildung im Bereich Schulische Heilpädagogik?

Schulische Heilpädagogik – Die etwas andere Unterrichtsform

Sind Sie Lehrer/in und möchten Sie in die Schulische Heilpädagogik einsteigen? Dann können Sie eine Weiterbildung als Schulischer Heilpädagoge bzw. Schulische Heilpädagogin absolvieren. Sie erhalten dann ein Diplom der EDK, das eidgenössisch anerkannt ist. Die Weiterbildung ist in der Regel auf Masterstufe. Die Schulische Heilpädagogik widmet sich den Kindern, die z.B. durch eine Behinderung (geistig oder körperlich) andere Unterrichtsformen brauchen. Auch schwererziehbare, verhaltensgestörte oder Kinder mit Lernschwierigkeiten werden oft in Sonder- oder Kleinklassen unterrichtet. Durch diese Unterrichtsform, die oft auf spielerische Weise gestaltet wird, können die Kinder gewisse Prinzipien besser erfassen. So wird z.B. oft durch Erfahrungen und mit konkreten Gegenständen gelernt. Dies erfordert von den Schulischen Heilpädagogen ein grosses Einfühlvermögen, eine gute Beobachtungsgabe, Flexibilität und sicherlich auch Geduld. Die Ausbildung dauert in der Regel zwei Jahre, berufsbegleitend drei Jahre. Mehr Informationen über die Schulische Heilpädagogik erhalten Sie von den jeweiligen Schulen auf www.ausbildung-weiterbildung.ch.

Der Auftrag an die Heil- und Sozialpädagogik

Wie ist die Ausbildung definiert?

Schulische Heilpädagogik – Die etwas andere Unterrichtsform

Sind Sie Lehrer/in und möchten Sie in die Schulische Heilpädagogik einsteigen? Dann können Sie eine Weiterbildung als Schulischer Heilpädagoge bzw. Schulische Heilpädagogin absolvieren. Sie erhalten dann ein Diplom der EDK, das eidgenössisch anerkannt ist. Die Weiterbildung ist in der Regel auf Masterstufe. Die Schulische Heilpädagogik widmet sich den Kindern, die z.B. durch eine Behinderung (geistig oder körperlich) andere Unterrichtsformen brauchen. Auch schwererziehbare, verhaltensgestörte oder Kinder mit Lernschwierigkeiten werden oft in Sonder- oder Kleinklassen unterrichtet. Durch diese Unterrichtsform, die oft auf spielerische Weise gestaltet wird, können die Kinder gewisse Prinzipien besser erfassen. So wird z.B. oft durch Erfahrungen und mit konkreten Gegenständen gelernt. Dies erfordert von den Schulischen Heilpädagogen ein grosses Einfühlvermögen, eine gute Beobachtungsgabe, Flexibilität und sicherlich auch Geduld. Die Ausbildung dauert in der Regel zwei Jahre, berufsbegleitend drei Jahre. Mehr Informationen über die Schulische Heilpädagogik erhalten Sie von den jeweiligen Schulen auf www.ausbildung-weiterbildung.ch.

Der Auftrag an die Heil- und Sozialpädagogik

Was erwartet die Gesellschaft?

Die Übernahme des Auftrags der Gestaltung der bezeichneten sozialen Systeme für die gesamte Klientengruppe!

Der Auftrag ist nicht teilbar!

Der Auftrag an die Heil- und Sozialpädagogik

Der Auftrag ist nicht teilbar!

Was braucht es dann, damit das System und die Subsysteme Tragen können?

Unter welchen Rahmenbedingungen kann die Auftragnehmerin das Geforderte leisten?

Herausforderungen für die Systeme der Heil- und Sozialpädagogik

Ein Mensch mit Behinderung verhält sich so
wie es für ich Sinn macht...

...und das *System* nimmt dies als
Abweichung vom erwarteten Verhalten wahr
und stellt die Frage der Tragfähigkeit

Herausforderungen für die Systeme der Heil- und Sozialpädagogik

Doch was zeigt der Mensch konkret?

Ist dies ein *Verhalten*, das einfach geschieht, oder ein intentionales *Handeln*?

Verhalten oder Handeln?

So genanntes «Verhalten» ist auch das Resultat einer sozialen Interaktion mit dem physischen und/oder sozialen System.

Aus der Sicht des «sich verhaltenden» Menschen macht jedes «Verhalten» Sinn. Deshalb müssen wir die subjektbezogene, sprich: handlungstheoretische, Sichtweise mit berücksichtigen. Das heisst, dass wir zwischen Verhalten und Handeln zu unterscheiden haben.

Handlung – was ist das?

Eine Handlung -aus handlungstheoretischer Sicht- hat immer einen Anfang und ein Ende mit unterschiedlich vielen kleinen Schritten innerhalb dieses Handlungsablaufs.

Eine Handlung ist zweckgebunden, zielgerichtet, automatisiert und es steht immer eine Absicht dahinter, manchmal sogar das Wissen, welche Wirkung eine Handlung hat

Strategien für den Umgang mit herausfordernden Handlungsweisen

Was kann der Sinn sein, der den Menschen dazu bringt, diese Handlungsweisen zu zeigen?

Angenommen es steht eine Absicht dahinter, was könnte diese sein?
(z.B. ich beisse mich und ich weiss, dass dann sofort jemand zu mir kommt...)

Strategien für den Umgang mit herausfordernden Handlungen

Deutungen

Formen der Unterhaltung
Selbstbehauptung (Lebensstrategien)

Akute Überforderung des gewohnten
Verhaltens- & Copingsystems durch
belastende äussere und innere Ereignisse

Somatische und psychische Störungen

Strategien für den Umgang mit herausfordernden Handlungen

Unterhaltung & Selbstbehauptung (Haisch, W.)

Bewegung: Bewegungsstereotypie
Betätigung: Effektstereotypie

Selbstbehauptung: Lebensstrategien

Bewegungsstereotypie

"Man kann sich nicht nicht bewegen"

(Bewegungsstereotypie, Selbstverletzung)

Genuß

der Bewegungsmöglichkeiten
des eigenen Organismus

stereotype Bewegung

"bloße" Wiederholung langweilt

**Steigerung der
Intensität**

Schmerz
durch die
Selbstverletzung

**"Zwang" zur
Selbstverletzung**

ohne besonderen (praktischen)
Zweck, der Rhythmus und Form
vorgeben könnte
(erwünscht oder erzwungen)

Sicherung von Anregung,
die Rhythmus und Form vorgibt

**Anregung in Rhythmus und
Form**

Ausbau in Rhythmus und Form
zum

"Tanz"

**"freier" Selbstgenuß in der
Bewegung**

"Man kann sich nicht nicht betätigen" (Effektstereotypie)

Unterhaltung

am faszinierenden Effekt
**(des Umgangs mit Dingen
und Personen)**

Gewöhnung

Langeweile

**Wiederholung und Steigerung
der Intensität**

Befangenheit

**Selbstschädigung
(evtl. Schmerz,
Krankheit)**

**bleibende Abhängigkeit vom
"Aufforderungscharakter"**

Wahllosigkeit

**Sucht = bleibende "Abhängigkeit" von
nicht unterhaltsamer Unterhaltung**

Abhängigkeit vom Angebot
faszinierender Effekte

(erwünscht oder erzwungen)

**Sicherung des Zugriffs auf
gewohnte Effekte und
Anleitung**

**Differenzierung =
Vervielfältigung =
Wechsel der Unterhaltung**

Vertrautheit

mit Effekten, die möglicherweise
faszinieren können

**Individuelles
Reservoir an vertrauten
Effekten**

**Geschmack = einen
vertrauten Umgang haben
"abhängig von sich selbst",
"zu Hause sein"**

Wählen-Können

Vorlieben pflegen

Effektstereotypie

Strategien für den Umgang mit herausfordernden Handlungen

Selbstbehauptung: Lebensstrategien

Aggression gegen sich oder gegen Andere /
Gegenstände)

Weglaufen: Flucht nach innen

Stören: Erzwingt Aufsicht und Korrektur

Demonstration von Hilfsbedürftigkeit

Allen alles recht machen: Anweisung verlangen

Strategien für den Umgang mit herausfordernden Handlungen

Was kann ich als Interaktionspartner für den Menschen tun?

Umdenken bei den Deutungen > systemisch

Ehrlicher Umgang mit eigenen Gefühlen

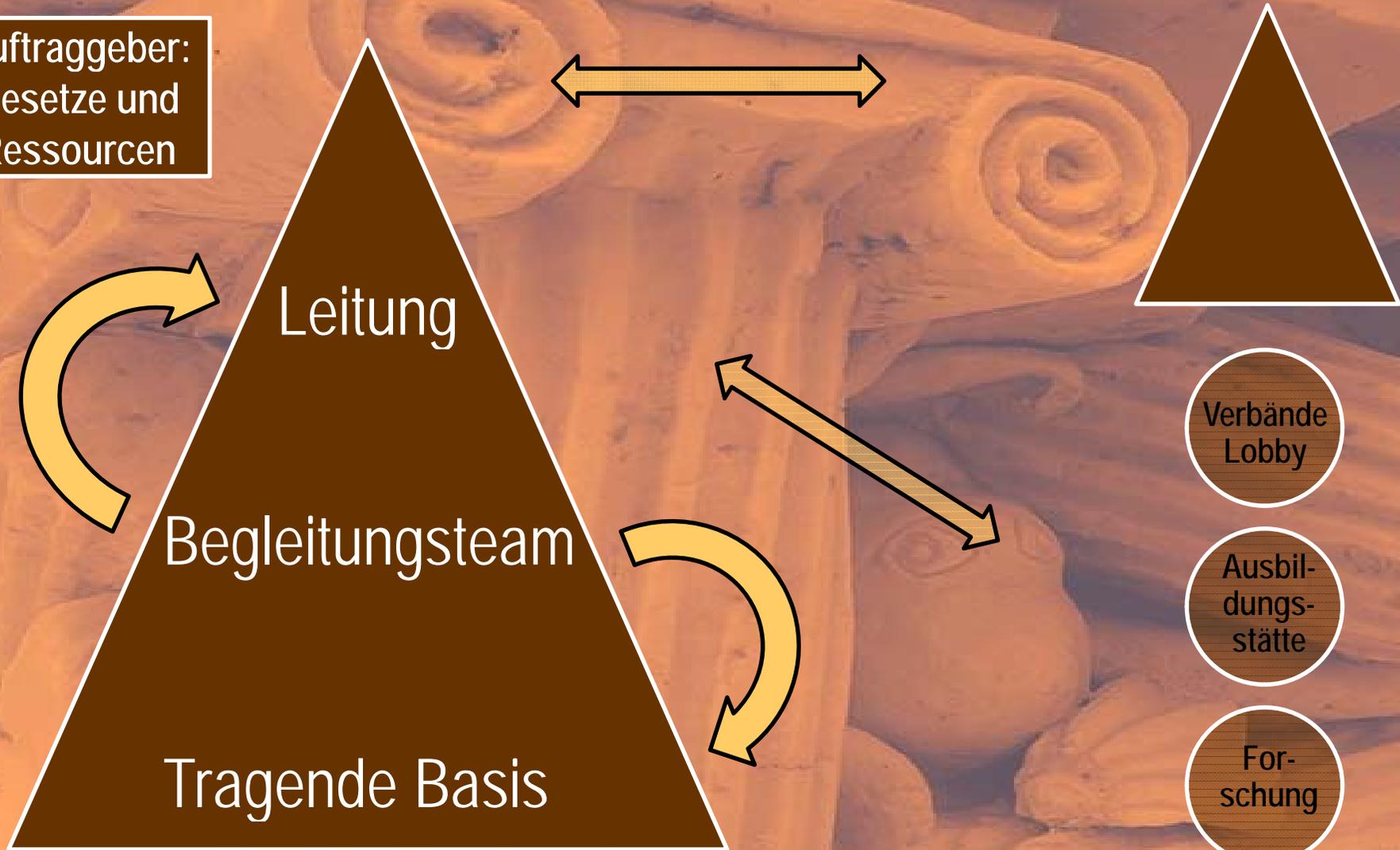
Orientierung / Struktur geben > Anleitung

Eigene Ressourcen und des Gegenübers stärken

Aushalten > wir sind kompetenter!

Gelingsbedingungen bei herausfordernden Handlungen: Damit Mitarbeitende^(er-)tragen können

Auftraggeber:
Gesetze und
Ressourcen



Strategien für den Umgang mit herausfordernden Handlungen

Was brauche ich als Interaktionspartner?



Gelingsbedingungen bei herausfordernden Handlungen: Damit Mitarbeitende^(er-)tragen können

Kooperation innerhalb der Einrichtung



Strategien für den Umgang mit herausfordernden Handlungen

Wie kommen wir zu einem miteinander-füreinander im Team?

- Strategie festlegen → *Handlungspläne*

- Konsens finden

- ...

Strategien für den Umgang mit herausfordernden Handlungen

Was brauchen wir als Team von unserer Organisation?

- Verständnis als *gemeinsame* Aufgabe
- Gefässe für Kommunikation / Beratung
- Konzeptionelle Haltung
- Aushalten können von Widersprüchen

Quintessenz für den Umgang mit herausfordernden Handlungen

Die Frage der Tragfähigkeit stellt sich auf allen Stufen vom Mensch über das Team, die Organisation und die Gesellschaft.

Entscheidend ist, dass das jeweils umgebende System mit-trägt.

Der Auftrag darf hingegen nicht verhandelbar sein!

Quintessenz für den Umgang mit herausfordernden Handlungsweisen

Wir, das System, müssen lernen, umzudenken!

Wir, das System Heilpädagogik, sind diejenigen, die auf diese Thematik spezialisiert sind – eine Expertise haben...

**... und keine Last ist zu gross
getragen zu werden, wenn man
sie nur auf hinreichend viele
Schultern verteilt!**

Klaus Dörner



Wir danken für Ihre

Aufmerksamkeit!

Workshop Lage/Zürcher/Rühlemann beim SZH Kongress 2011

